



27. 3d rangan

Pr. 34

Novemberarbeiten in Garten und Stall.

Untersaaten, Unkraut und Düngung.

Die Wahl der Kaninchenrasse.

Letzte Einte. — Schuß der Bouräie. — Nachspiel.

Im Obhägeren kann man noch pflanzen, solange der Boden offen ist. Nur Pflanzungen in schwerem Boden werden am besten auf das Frühjahr. Bäume und Sträucher vor dem befeuchten. Bessere Obhägeren sind auszuwählen, soweit es für erforderlich ist, um den Baumtrümmern Licht und Luft zu verschaffen. Es soll dabei aber nicht zuletzt forstgeformten werden, befeuchtet und die Zweige mit Stützenanfang nach Möglichkeit zu entfernen. Aus alten Bäumen sind die morschen Äste zu entfernen. Die abgestorbenen, kranken, Moos- und Flechten werden

Erdbeerbeete werden mit kurzem Düngerlo belegt, der Herz der Pflanzen frei bleibt. Bemerkte Ausläufer der Johannis- und Stachelbeeren, von Rosen und anderen, die geschloßen werden unter fortwährender Verpflanzung der Mutterpflanzen abgelöst und verpflanzt. Nirsich- und Apfrosibenbäume am Spalter werden mit leichten Rohboden, Passleinen, Vast- oder Strohdoden oder auch mit dichten Moos umfleeidet. Die Magnolie hat vor allem den Zweck, die vorzu starken Einwirkungen der Winterkälte zu schütten.

Vorteile verspricht, das hängt ganz von den gegebenen Umständen ab. Es ist nicht möglich, alle Bedürfnisse zu befriedigen, und den persönlichen Eigenschaften des Züchters zu entsprechen. Große Rassen benötigen mehr Raum als kleine. Es kommt darauf an, welcher Raum zur Verfügung steht, wie er mit Luft, Licht, Bewegung, Reinlichkeit, Futter usw. für die Zucht zu jeder Rasse geeignet. Die Größe der Zuchtboxen ist ebenfalls von der Größe der Zucht abhängig.

aber sehr besondere Fähigkeiten dem Züchter voraus:
den das
und Erfahrungen bringen Erfolge. Es ist daher kaum
möglichlich
mit einem angenehmen Züchter dieser oder jener Rasse als
eintritt mit
und beste zu empfehlen. Einige demärkte Rassen zeichnen
sich in mit den wichtigsten Merkmalen aus. In der
Rassen gehört das belagige Nientaninchen, 50 bis 60
schwer, oft noch länger werdend, 10 bis 15, ja noch mehr
schwer. Die Farbe ist grau, am Bauch etwas weiß.
söhlige Widderkaninchen wird 30 bis 40 Zentimeter g
8 bis 12 Pfund schwer. Seine Farbe ist vorherrschend
weniger groß ist das blaue Wiener Kaninchen. Es w
etwa 8 bis 10 Pfund schwer. Durch seine tiefschlaue Far
sein Fell hohen Ansehens. Von den letzten Rassen
Silberkaninchen ein wertvolles Pelztier, es kommt vor
Blau und Braun, etwa 5 Pfund schwer werdend. Das
Kaninchen ist besonders genügend und deshalb
zu empfehlen. Bis auf die meist schwarzen Öbr
Schwanz und Füße ist es weiß gefärbt, die Augen find
Gewicht erreicht es etwa 5 Pfund. Als letztes le
eine Hermelinkaninchen genannt mit schwarzweißem

Voraussetzungen der Wintereier. — Kleinbleib
und Wü. mebedarf.

Zur Beschäftigung tagelänger dient, wenn das Wetter da
Aussehen im Freien vorzuziehen bietet, der Scharraum. Da d
Wachsthum jetzt kaum noch Nahrung bietet, muß das Futter all
enthalten, was die Thiere brauchen. Grünfutter oder gleich
weniger Ertrag darf nicht vergessen werden. Wo noch maulen
Thiere vorhanden sind, muß man ihnen besondere Sorgf
widmen.

Die Trathüner hüten Eisheln und Bucheckern
gutes Maffutter. Von den Gänjen behalte man keine zu
der dießjährigen zweiten Brut zur Zucht des nächften Zahrs
wohl aber kräftig entwickelte Tiere der erften Brut. Man
fie bis zum neunten Zahre verwenden. Von den Enten wer-
ebenfalls alle Jungtiere bis auf die zur Weiterzucht taugli-
gen vom Mai oder Juni weggeſchlachtet. Bei üppigem Fut-
ter würden ſie ſchon im December und Januar
ſorgen zu legen, wir halten ſie deßhalb von nun an knapp,
wie wir nachher alle Eier zur Brut behalten können. Ge-
röße ſind Gänje und Enten nicht jeht empfindlich, troden
zugrei müſſen aber auch ihre Stallungen ſeyn. Reizend
wichtig iſt hier die häufige Erneuerung der Einſten. Ge-
nauſt man mit reichlichen Gaben von gelben Rüben. Im
Fau beſchlag die Gänje man nicht zu warm, damit die Ta-
nicht vorzeitig brüten. Reizende Futtermittel wie Senf ſind
nurmehren.

Auf die Stall beschränkt, müssen die Ziegen je nach Alter und Beschaffenheit der Milch in jeder Beziehung gelinden Aufenthaltort finden, der Reinlichkeit, Trockenheit, frische Luft, Schutz vor Zugluft und Raub thiere vereinigt. Sie brauchen verhältnismäßig viel Wärme. Zu große und große Ställe verkleinert man durch Einbauen, die wärmehaltenden Stoffe wie Heu, Stroh, Rand u. w. enthaften. Es genügt jetzt, täglich zweimal zu füttern. Ein gutes Futter bereitet man aus gekochten gelochten Kartoffeln mit Rüben mit Kleie, Trebern oder Malzkeimen, die vorher kochendem Wasser überbrüht wurden. Die Bedeutung der Pflege für die Gesundheit der Ziege wird immer noch von den Ziegenhaltern unterschätzt. Striegel und Bürste gehören neben den Futterrog in den Stall. Auch die Klauen müssen im Winter zu pflegen. Durch reichliche Einstreu sorge man für trockene Lagerstätten.

Der Kaninchenzüchter achte vor allen Dingen darauf, daß die in Kuefenthalen gehaltenen Tiere in der ersten Jahreszeit keine Schaden nehmen. Um die Wände solcher bestehender Ställe ist eine vor Kälte, Wind und Nässe schützende Schicht von Laub und sonst geeigneten Stoffen anzubringen. Die offene Seite des Stalles muß nachts und bei Unwetterscheinungen verhängt oder durch Räden geschlossen werden. Teintwasser, das leicht verschlagen gereicht wird, lasse man im Stalle liegen, sondern entferne es sofort, nachdem die Kaninchen gefressen haben. Wenn auch die Reinigung der Ställe nicht oft vorgenommen zu werden braucht wie im Sommer, so muß man damit doch auch nicht zu lange, jedenfalls nicht länger als zwei Wochen, es genügt, wenn man früh täglich zweimal füttert. Bei kalter Witterung gibt man frischen Heu, in der wärmeren Mittagszeit ein Stüd Rübe und abends etwas Weichfutter. Bei kalter Witterung gepflanzte hat, kann an Stelle der Rüben etwas Petersiliens füttern, es ist aber darauf zu achten, daß er nicht zu viel davon frisst. Im Winter kann aus gekochten Kartoffeln das

[illegible]

Nützliche Mittheilungen.

Ruchsen lassen sich leicht überwintern. Das ist eine Eigenschaft, die viele dankbaren Zimmerpflanzen noch schätzenswerth macht. Man bringt sie im Herbst in helle, frostsichere, luftige Räume. Sie im Wohnzimmer zu halten, empfiehlt sich nicht, weil sie hier lange, dünne Zweige treiben und sich dadurch den Frühjahrstrieb schwächen. Geossen werden die Ruchsenköpfe den Winter über wenig. Gegen Ende Februar, bei beginnendem Rucktrieb unterwirft man die Ruchsen einem Rückschnitt. Er ist für das Gedeihen der Pflanzen im nächsten Sommer sehr wichtig. Befantlich verholzen die jungen Triebe des Sommers im Laufe des Herbstes und Winters und sind so imstande, viele Jahre zu überdauern. Die im Winter frisch gebildenden fruchttragenden Triebe dagegen haben keine große Lebensfähigkeit. Beim Schnitt brauchen wir nicht ängstlich zu sein. Es ist nicht einmal rathsam, alle Augen der vorjährigen Zweige zu behalten. Die unteren, dem Hauptstamm am nächsten stehenden, treiben besser aus, wenn man die Triebe stark kürzt. Man muß sich beim Rückschnitt aber nach der Stärke der Pflanzen richten. Bei gut gewachsenen Kronen entferne man etwa die Hälfte von allen Zweigen. Haben die Pflanzen nur schwach getrieben, schneiden wir die Zweige auf 2 bis 3 Augen zurück, zu dicht stehende Zweige nehmen wir ganz weg. Nach dem Rückschnitt, spätestens Anfang April, müssen die Ruchsen verpflanzt werden. Bis Mitte Mai, um welche Zeit sie ausgepflanzt werden können, bleiben sie noch schön, neu und kräftige Triebe, die auch zeitig blühen.